

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 17

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Aufnahme übertragen.

Das Lied vom kranken Mann.

Kavachol, der vielgeschmähte
Ein Verbrecher? Ja, bewahre!
Trägt ein fühlend Herz im Busen;
Und es rappelt nur — im Hirn!

Anzurechnungsfähig ist er,
Und gehört zur Zahl der Kranken,
Derer Thaten man bedauern,
Aber nicht bestrafen soll!

Unseres Mitleids Bähren sollen
Diesen soi-disant Verbrechern,
Diesen armen Seelen fließen,
Die nicht wissen, was sie thun.

Nicht in dumpfe Kerkerräume,
Wein, in freie, lichte Säle,
Unter liebevolle Pflege
Achter Hand gehören sie.

Sind sie doch genug gestraft schon
Durch die Schreckniß ihrer Geistes-
Dacht, in welcher ihrem Auge
Dynamit ein Bonbon scheint,

Und die Häuser — Eierschalen,
Die man sprengen muß, damit die
Menschen-Küchlein, die drin wohnen,
Endlich schau'n das Tageslicht.

Daß sie, freilich, auch riskiren,
Bei dem Ding kaputt zu gehen,
Davon ahntest du ja keine
Bohne, armer Kavachol!

Armer Kavachol! dein Ahnherr
War gewiß schon hirnunnachtet,
Also, daß er im Tessiner-
Handel stets nur Rosen roch!

Daß er Streichzündhölzchen kante,
Gleich als wären's Zuckerfengel
Und den dürrn Matt für eine
Saftige Citrone hielt.

Und die guten Arzenärzte,
(Die ihn doch coulant traktirten)
Für verrückter als sich selber
Anseh' (— ach! vielleicht mit Recht! —)

Armer Kavachol! Als Enkel
Des erlauchten Ahnes sollst du
Im Asyl der Kranken menschen-
Freundlich aufgehoben sein.

Wein und Braten werden deine
Pülteren Gedanken scheuchen,
Und geheilt an Leib und Seele
Kehrest du dermaleinst zurück

In dein Heim, als freier Bürger.
„Eine schöne Menschenseele
Zu erretten — sagt schon Herder —
Ist unendlicher Gewinn.“

Sollten dann in Zukunft wieder
Dynamitbonbongedanken
Eierschalensprengungswirksam
Dich umgankeln — nun, so strecht

Dir zum zweiten Mal die Arme
Unser Krankenhort entgegen,
Liebebrünstig, und genesen
Wirst du hier zum zweiten Mal. -y.